

Alliance F Jahresbericht 2015

Jahresbericht 15

Alliance F

Inhalt

- 3 Editorial
- 5 Projekte
- 10 Mitwirkung in ausserparlamentarischen
Kommissionen
- 12 Teilnahme an Vernehmlassungen und
Anhörungen
- 13 Jahresrechnung 2015
- 15 Über Alliance F

Bericht der Präsidentinnen

Der Schwerpunkt von Alliance F im Jahr 2015 dreht sich um Macht, Einflussnahme und die Rolle des Geldes. Geldflüsse beeinflussen und hinterlassen Spuren in Gesellschaft und Wirtschaft: Finanzielle Investitionen in Branchen und Firmen werden jedoch kaum im Sinne der Frauen und der Nachhaltigkeit getätigt. Auch der Lohngleichheitsdialog hat nicht die erhoffte Wirkung erzielt. «Weniger verdienen» hat negative Konsequenzen auf die Altersvorsorge. «Weniger verdienen» (auch wegen Teilzeitarbeit) erhöht die Abhängigkeit von Partner und Staat. In den kommenden Jahren stehen wichtige politische Revisionen an. Es ist Zeit, sich einzubringen und Einfluss zu nehmen, hauptsächlich in folgenden Bereichen:

1. Alliance F unterstützt im Wahljahr 2015 profilierte Politikerinnen aller Parteien in ihrem Wahlkampf. Denn Vielfalt ist nicht nur in der Wirtschaft ein Erfolgsfaktor, sondern auch in der Politik eine Voraussetzung, um zukunftsfähige Lösungen im Sinne aller zu erarbeiten. Gemäss Gender-Report des Weltwirtschaftsforums (WEF) wird es noch weitere 81 Jahre dauern, bis Gleichstellung in der Wirtschaft und bei politischen Entscheidungen erreicht sein wird – auch in der Schweiz. Es darf nicht sein, dass die Hälfte der Bevölkerung bei politischen Entscheidungen systematisch übergangen wird. Wir brauchen dringend mehr Frauen im Bundeshaus.

2. Alliance F trägt die Demonstration für Lohngleichheit mit und begrüsst die Altersreform 2020 aus den Aspekten der Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit bei den

Finanzen. Im Sinne der Gleichstellung von Mann und Frau akzeptieren wir die Erhöhung des Rentenalters der Frau auf 65. Wir verlangen aber gleichzeitig auch verbindliche und messbare Fortschritte in der Lohngleichheit.

Bundesrätin Sommaruga hat die Revision zum Aktienrecht in die Vernehmlassung geschickt. Sie sieht eine freiwillige Geschlechterquote von 30% vor in Verwaltungsrat und Geschäftsleitung von börsenkotierten Unternehmen. Firmen, welche diesen Anteil nach einer längeren Übergangsfrist nicht einhalten können, müssen sich der Öffentlichkeit lediglich erklären, das heisst, «comply or explain».

3. Alliance F stellt fest, dass alle – durchaus erwünschten und notwendigen – freiwilligen Bemühungen der Unternehmen zur Erhöhung des Frauenanteils in Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen bisher erfolglos waren. Die Schweiz liegt bezüglich Frauenanteil in den Verwaltungsräten unter dem europäischen Durchschnitt. Die Untervertretung der Frauen in den Führungsetagen lässt sich nicht durch mangelnde Qualifikationen erklären, sondern ist auf gesellschaftliche Wertungen und Stereotypen zurückzuführen, die Frauen weiterhin benachteiligen. Alliance F setzt sich für höhere und verbindlichere Quoten ein – zeitlich befristet und solange notwendig – sowie dafür, dass bei Nichteinhaltung Sanktionen folgen.

Präsidentinnen



Nationalrätin Maya Graf



Nationalrätin Kathrin Bertschy

Nationale Demonstration «Lohngleichheit jetzt»

Am 7. März 2015 fand in Bern die nationale Demonstration für Lohngleichheit statt. 15 000 Frauen und Männer demonstrierten auf dem Bundesplatz für Lohngleichheit.

Weshalb hat Alliance F mitorganisiert? Weil der statistisch nicht erklärbare Teil der Lohnungleichheit immer noch 7.8% beträgt. Das sind pro Jahr 7.7 Milliarden Franken, Geld, das die Frauen nicht generieren, aber sehr wohl leisten, 7.7 Milliarden Franken, die in der Haushaltskasse und in den Sozialversicherungen fehlen. Lohnungleichheit prägt auch Lebensläufe, wenn junge Frauen bereits mit 8% weniger Lohn in den Arbeitsprozess einsteigen. Lohngleichheit ist auch deshalb wichtig, weil der Verdienst die Höhe der Altersrente beeinflusst.

Es geht uns nicht darum, Frauen gegen Männer auszuspielen, sondern um die wirtschaftliche Selbständigkeit im Erwerbsleben, im Alter und um Unabhängigkeit vom Staat. Darum brauchen wir mehr Transparenz in Lohnfragen, Sensibilisierungsarbeit und griffige Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit. Beide Co-Präsidentinnen von Alliance F setzen sich mit hoher Priorität in den parlamentarischen Kommissionen dafür ein.

Welche organisatorischen Aufgaben übernimmt Alliance F? Wir haben – schweizweit und überparteilich – eine Allianz von 48 Frauenorganisationen gebildet: das «Bündnis für Lohngleichheit», eine schweizweit überparteiliche, neue politische Bewegung. Dafür haben wir das Logo entwickelt und die Finanzen geregelt.

Welche Wirkung hat das Projekt «Nationale Demonstration Lohngleichheit jetzt!» entfaltet? Das «Bündnis Lohngleichheit» ist eine breite Allianz von Frauenorganisationen, die gemeinsam Stellung nimmt zur Revision des Gleichstellungsgesetzes und gemeinsam lobbyiert für Transparenz in Lohnfragen und für die Lohngleichheit von Frau und Mann. Wir sind aber eine noch zu wenig gestaltende Bewegung. Dafür müssten wir und noch mehr für Veränderungen engagieren und das grosse Potenzial der Frauenorganisationen besser ins Spiel bringen.

→ www.7märz2015.ch





Bilder / Nationale Demonstration am 7. März 2015:

1 von links nach rechts:

Andrea Gisler, Präsidentin der Frauenzentrale Zürich;
Nationalrätin Maya Graf, Co-Präsidentin von Alliance F;
Nationalrätin Kathrin Bertschy, Co-Präsidentin Alliance F;
Hedi Luck-Fasciati, Vorstand Alliance F

2 Erika Bigler, Präsidentin von ostschweizerinnen.ch,
dem Online Magazin für Netzwerkerinnen

3 15 000 Frauen und Männer demonstrierten auf dem
Bundesplatz in Bern für Lohngleichheit.

Wie kommen mehr Frauen ins Parlament?

Da am 18. Oktober 2015 das Parlament neu gewählt wurde, lancierte Alliance F im Sommer das Projekt «clever wählen», eine Internetplattform, auf welcher der Wahlmechanismus und die Konsequenz des persönlichen Wahlverhaltens erklärt wird.

Wie beeinflussen Alliance F zusammen mit den Mitgliederorganisationen den politischen Diskurs? Mit Teilnahme möglichst aller Frauenorganisa-

Bild / Konferenz vom 11. September 2015 im
Bundeshaus in Bern

1 Point de Presse von links nach rechts:

Rebekka Risi, Direktorin Modell F; Dr. Andrea Kennel,
Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN;
Kathrin Bertschy, Nationalrätin und Co-Präsidentin
von Alliance F; Maya Graf, Nationalrätin und Co-Präsidentin
von Alliance F; Elisabeth Bosshart, Zentralpräsidentin
Business and Professional Women BPW; Judith Naef,
Rechtsanwältin, medicalwomen switzerland mws;
Manuela Kocher, Schweizer Berufsverband der Pflegefach-
frauen und Pflegefachmänner SBK

Alliance F organisierte 2015 zwei Konferenzen

Die nächste Legislatur 2016–2019 wird entscheidend sein für die Anliegen der Frauen. Neben der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative sind die Altersreform 2020, das Gleichstellungsgesetz und die Fachkräfteinitiative des Bundesrates in der Vernehmlassung, drei zentrale Themen für die Lebensgestaltung von Frau und Mann.

Konferenz im Bundeshaus

Wie bringt man Anliegen auf das politische Parkett? Alliance F hat sich zum Ziel gesetzt, die Anliegen der Frauen zu stärken und in der nächsten Legislatur politisch durchzusetzen. Dazu will der Vorstand von Alliance F einerseits die konkreten, politischen Schwerpunkte der Mitgliederverbände besser kennen und in die Politik «übersetzen». Zudem will er auch wissen, welche Organisationen welches fachliche Now-How in die politische Arbeit einbringen können. Dafür organisierte Alliance F mit 48 Präsidentinnen thematische Workshops, an denen auch Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf teilnahm.





2 Workshop
3 Die Konferenzteilnehmerinnen auf der Treppe zum Parlament und vor den drei Eidgenossen.
4 Workshop
5 Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf referiert zum Thema Frau und Politik.



tionen an Vernehmlassungen und mit Lobbyarbeit. Präsidentinnenkonferenz in Zürich Unsere Präsidentinnen informierten über die politischen Schwerpunkte «Reform der Altersvorsorge 2020», «Revision des Gleichstellungsgesetzes» und «Fachkräfteinitiative»:

Der Fokus, den Alliance F auf die Reform der Altersvorsorge 2020 setzt, ist neben Lohn- gleichheit die gleich gute Versicherung der Frauenlöhne. Alliance F setzt sich in Anhörungen und im Parlament ein für die Streichung des Koordinationsabzugs.

Der Fokus bei der Revision des Gleich- stellungsgesetzes liegt auf der geschlechter- bedingten Lohndifferenz. Der schwierige Punkt dabei ist die mangelnde Transparenz der Löhne. Häufig erfahren Arbeitnehmerinnen bloss zufällig von der gegen das Lohnleichheitsgebot ver- stossenden Ungleichheit. Die mangelnde Trans- parenz ist mitverantwortlich für die geringe Anzahl von Lohngleichheitsklagen in der Schweiz, aber auch für die ungenügenden Vorkehrungen der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen, die sich der verfassungswidrigen Ungleichbehandlung zu wenig bewusst sind. Alliance F fordert geschlech- terunabhängige, leistungsorientierte Entlöhnung und Lohntransparenz.

Alliance F engagiert sich in der «Fachkräfte- initiative» des Bundesrates und fordert Einbezug von Alliance F als fünfte Stimme neben den Sozialpartnern in den Prozess der Fachkräfte- initiative sowie den Einsitz in Fachkommissionen.

Wie beeinflussen Alliance F und die Mitglieder- organisationen den politischen Diskurs? Mit Teilnahme an Vernehmlassungen, mit Schreiben an die Kommissionen, an Parlamentarierinnen und Parlamentarier und an Wirtschaftsverbände, mit Teilnahme an Initiativen durch Sammeln von Unterschriften.



Bilder / Konferenz am 12. November im Haus zum Rüden in Zürich

1 Die Präsidentinnen von Alliance F: Nationalrätin Kathrin Bertschy (l.) und Nationalrätin Maya Graf (r.)

2 Die Präsidentinnen der Mitgliederorganisationen von Alliance F informieren sich über die politische Agenda des Parlaments und beschliessen das gemeinsame Vorgehen in den Bereichen Fachkräfteinitiative, Lohnleichheit und Teilnahme an Vernehmlassungen und Initiativen.

Clever wählen

Mit der Internetplattform «clever wählen» startete Alliance F auf der Website den Wahlkampf für die Nationalen Wahlen vom 18. Oktober 2015. Denn Frauen waren mit weniger als 20 Prozent im Ständerat und weniger als 30 Prozent im Nationalrat vertreten. Das Parlament diskutierte somit an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei und traf Entscheidungen, die nicht repräsentativ waren. Wir wollten das ändern und starteten die erste Version der web-basierten Plattform «clever wählen».

Wie wählt man strategisch klug? Indem wir unsere Stimmen strategisch clever einsetzen. Das bedeutet, zu überlegen, wem die Stimme in einem Proporzwahlssystem tatsächlich zukommt. Und überparteilich Frauen zu wählen, die gute Wahlchancen auf ihren jeweiligen Listen haben.

Und wie strategisch clever gewählt werden kann, wenn die Kandidierenden bereits nominiert und die Wahllisten bereits erstellt sind.

Die Internetplattform «clever wählen» fand bei Parlamentarierinnen einen unerwartet grossen Anklang. Dazu einige statistische Zahlen: Schweizweit und überparteilich haben wir 120 Frauen angeschrieben. 83 Kandidatinnen für den Nationalrat haben ihr Profil für die Plattform angemeldet. Davon haben wir 77 aufgeschaltet. 6 Profile unterstützten die Gleichstellung nicht und wurden nicht aufgeschaltet. Schlussendlich wurden 5 Frauen neu gewählt und 33 bestätigt. Fazit: Die Plattform «clever wählen» war ein Pilotprojekt, das von der Stiftung für staatspolitische Erziehung und Schulung finanziell unterstützt wurde. Wir werden die Plattform «clever wählen» weiterhin nutzen und sie noch ausbauen. Wahlkampf über das Internet soll zum Standard werden, was uns die Operation Libero gegen die Durchsetzungsinitiative deutlich gezeigt hat.



Bilder

- 1 Logo der Internet Wahlplattform «clever wählen»: Alliance F hat die chancenreichen Kandidatinnen für die Parlamentswahlen 2015, welche zudem die Ziele von Alliance F unterstützen, analysiert und empfahl diese zur Wahl.
- 2 Arbeitswelten der Zukunft: Frauen als Partnerinnen für den nachhaltigen Geschäftserfolg, 17. September 2015 im Gottlieb Duttweiler Institut, Rüschlikon. Nationalrätin Kathrin Bertschy, Co-Präsidentin von Alliance F diskutiert mit Valentin Vogt, Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes über die nächsten Schritte zu einer Gleichstellung von Mann und Frau in Politik und Wirtschaft. Moderation Judith Wittwer Herter, Tages-Anzeiger.



Eidgenössische Arbeitskommission (EAK)

Bericht von Helen Issler,
Co-Vizepräsidentin Alliance F,
über ihre Arbeit in der EAK

Die Kommission umfasst insgesamt 20 Mitglieder (je sieben von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite, zwei aus der Wissenschaft und zwei der Kantone und eine Vertreterin der Frauenorganisationen) und wird vom Leiter des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) geleitet. Es finden drei Sitzungen pro Jahr statt. Die Eidgenössische Arbeitskommission begutachtet zuhanden der Bundesbehörden Fragen der Gesetzgebung und des Vollzugs des Arbeitsgesetzes. Sie ist auch befugt, von sich aus Anregungen zu machen. Die Mitglieder sind dem Amtsgeheimnis verpflichtet.

Das Arbeitsgesetz (Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel) regelt die Fragen betreffend Gesundheitsschutz, Arbeits- und Ruhezeit, Nacht- und Sonntagsarbeit, Schutz von jugendlichen Arbeitnehmenden, Schutz von Arbeitnehmenden mit Familienpflichten, von Schwangeren und stillenden Frauen etc. Die Verordnungen zum Arbeitsgesetz (1964) werden fortwährend revidiert und der heutigen Zeit angepasst.

Ein kontrovers diskutiertes Dauerthema der letzten Jahre in der EAK war die Arbeitszeiterfassung. Seit 2009 versuchten Sozialpartner, SECO und das Parlament eine Anpassung der Arbeitszeiterfassung zu erreichen. Denn in den letzten Jahren hat sich die Diskrepanz zwischen Pflicht zur detaillierten Arbeitszeiterfassung und Realität des Arbeitsalltags vergrössert. Immer mehr Mitarbeitende arbeiten zeitlich und örtlich flexibel, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Die ständige Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der Arbeitnehmenden birgt aber auch die Gefahr, dass Gesundheit und Privatleben darunter leiden. Nach intensiven Verhandlungen erreichten die Sozialpartner 2015 einen Kompromiss. Am 4. November 2015 hat der Bundesrat die Revision der Verordnung 1 zum Arbeitsgesetz betreffend Arbeitszeiterfassung beschlossen und per

1.1.2016 in Kraft gesetzt: Erstens soll auf die Arbeitszeiterfassung verzichtet werden können bei Mitarbeitenden mit einem AHV-pflichtigen Lohn von über 120 000 Fr. (inkl. Boni), welche über sehr grosse Zeitsouveränität verfügen. Zudem muss der Verzicht im Rahmen eines Branchen- oder Unternehmens-Gesamtarbeitsvertrags erfolgen. Zweitens kann eine vereinfachte Arbeitszeiterfassung (notieren der täglichen Arbeitszeit) für Arbeitnehmende mit gewisser Zeitsouveränität durch eine Vereinbarung mit der Arbeitnehmerschaft erfolgen.

Noch hängig ist das Thema Pendelmigration zur Alterspflege (Postulat von NR Barbara Schmid-Federer): Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die rechtlichen Rahmenbedingungen für Pendelmigrantinnen, die in Schweizer Privathaushalten 24-Stunden-Betreuungsdienste leisten, verbessert werden können.

Der Lösungsvorschlag des Bundesrates wird im Sommer 2016 erwartet und auch in der EAK diskutiert werden.

Und noch ein EAK Thema, welches die Frauen besonders betrifft: Am 2. September 2015 hat der VSAO (Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte) eine Protestaktion «Spital illegal» vor dem Gebäude des SECO veranstaltet und 25 000 unterzeichnete Petitionskarten überreicht. Gefordert wird, dass in den Spitälern endlich das Arbeitsgesetz durchgesetzt wird. Die Arbeitszeit von Assistenzärztinnen an Schweizer Spitälern liegt bei durchschnittlich 56.5 Stunden pro Woche, erlaubt sind 50 Stunden. Das SECO hat den VSAO wie auch den Verband der Spitäler H+ zum Gespräch eingeladen, um Vorschläge im Hinblick auf eine Diskussion zu erarbeiten. Falls ein solcher Dialog zustande kommt, wird das SECO diesen begleiten und zu gegebenem Zeitpunkt auch die EAK mit einbeziehen.

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF)

Bericht von Vivian Fankhauser-Feitknecht, Vorstand Alliance F,
über ihre Arbeit in der EKF

2015 traf sich die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen zu drei Plenarsitzungen. Zudem fand der Jubiläumsanlass zum 40-jährigen Bestehen der EKF statt.

Altersvorsorge 2020 Die EKF setzte sich ausführlich mit der bundesrätlichen Botschaft zur Altersvorsorge 2020 auseinander und publizierte eine kritische Zwischenbilanz zum Reformvorhaben. Es wurden insbesondere neun Gründe genannt, weshalb das Rentenalter 64 für Frauen beizubehalten ist.

Die EKF schrieb zudem dem Bundesamt für Sozialversicherungen, das ein Dokument «Altersvorsorge 2020 – Was die Reform den Frauen bringt» auf der Website aufgeschaltet hatte. Dieses Dokument enthielt unter anderem die Aussage, das tiefere Frauenrentenalter sei ein unbegründetes Privileg. Das Dokument wurde daraufhin kommentarlos von der Webseite entfernt und später in überarbeiteter Form ohne die strittige Passage wieder publiziert.

Elternurlaub Die EKF ist überzeugt, dass ein fortschrittliches Elternurlaubsmodell – als Ergänzung zur bestehenden Mutterschaftsversicherung – dazu beitragen kann, die Verfestigung von Rollenstereotypen zu durchbrechen. Sie organisierte deshalb mit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF eine Impuls-Veranstaltung zum Elternurlaub, um zu klären, wie ein zeitgemässer Elternurlaub für Mütter und Väter geschaffen werden kann, und bleibt mit Bundespolitikerinnen und -politikern der verschiedenen Parteien im Dialog.

Politische Partizipation von Frauen / Eidgenössische Wahlen 2015

Die EKF und eine breite Koalition von Frauenorganisationen, einschliesslich Alliance F, engagierten sich mit dem gemeinsamen Projekt «Frauen wählen! Votez Femmes! Votate Donne!» dafür,

dass im Herbst 2015 mehr Frauen wählen und mehr Frauen ins Parlament gewählt werden sollten.

2015 nahm die EKF zur geplanten Modernisierung des Aktienrechts, zum Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 und zur Istanbul-Konvention Stellung. Die EKF forderte im Aktienrecht griffige Kontrollmechanismen und wirksame Sanktionen, falls die Richtwerte für die Vertretung beider Geschlechter im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung wirtschaftlich bedeutender, börsennotierter Gesellschaften nicht erreicht werden. Ferner setzte sich die EKF vertieft mit den Themen 4./5. Schweizer CEDAW-Staatenbericht, Modernisierung des Familienrechts sowie Prostitution und Menschenhandel auseinander.

Eidgenössische Kommission für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (AHV/IV) und Eidgenössische Kommission für berufliche Vorsorge (BVG)

Bericht von Etiennette Verrey, Delegierte von Alliance F in der Eidgenössischen Kommission für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und von Laurence Uttinger, Delegierte von Alliance F in der Eidgenössischen Kommission für berufliche Vorsorge

Die AHV und das BVG sind zwei wichtige Pfeiler unserer sozialen Errungenschaften und Sicherheit. Sie dienen der finanziellen Absicherung im Alter. Die erste Säule, die AHV und die Invalidenversicherung sind obligatorisch und sollen das Existenzminimum sichern. Die zweite Säule soll die Weiterführung des gewohnten Lebensstandards auch nach der Pensionierung garantieren. Beide Einrichtungen stehen vor grossen Herausforderungen. Nicht nur die Demographie hat sich verändert, auch die Lebensmodelle der Menschen haben sich verändert. Bei der AHV gilt es, die Altersvorsorge für die nächste Generation zu sichern; und für beide Säulen gilt es, die Altersarmut, von der heute noch mehrheitlich Frauen betroffen sind, einzudämmen. Die Diskussion über die Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge (BVG) dreht sich gegenwärtig vor allem um die Negativzinsen. Dabei werden andere zentrale Voraussetzungen zu wenig beachtet. Kleinere Einkommen sind gar nicht oder unterdurchschnittlich gut versichert. Davon sind wiederum häufiger Frauen betroffen. Alliance F setzt sich für die wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit der Frauen ein und ist bestrebt solche Systemfehler zu beheben. Unsere Fachexpertinnen vertreten Alliance F und nehmen Einfluss sowohl in der Eidgenössischen Kommission für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung wie in der Eidgenössischen Kommission für berufliche Vorsorge.

Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB)

Bericht von Hanna Muralt Müller, Delegierte für das SSAB-Netzwerk

Die Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote (SSAB) positionierte sich im Berichtsjahr neu. Anstelle der bisherigen Jahresversammlung organisierte sie mit Erfolg ihre erste März-Tagung in Bern. Das vergangene Jahr war aber auch durch eine intensiviertere Zusammenarbeit mit Alliance F geprägt. Seit der Gründung der SSAB vor rund 20 Jahren wirkt Alliance F im SSAB-Netzwerk mit.

Übergreifendes Thema der neu konzipierten März-Tagungen sind die beschleunigten technologischen Entwicklungen in einer globalisierten Welt mit ihren Auswirkungen auf das Bildungswesen. An den jährlichen Tagungen werden je unterschiedliche Aspekte der digitalen Transformation ausgeleuchtet, dies stets mit dem Fokus auf den digitalen Bildungsmedien.

Die erste März-Tagung, durchgeführt am 12.3.2015, war dem Fachkräftemangel gewidmet. Der Fokus lag auf der Nutzung der neuen Technologien für flexiblere Angebote in der Aus- und Weiterbildung. Unter den thematischen Beiträgen hatte es mehrere, insbesondere für Frauen interessante Inputs, so z.B. eine Präsentation zum Modell F (www.modellf.ch). Bei diesem Modell handelt es sich um ein Label und es geht um flexible Ausbildungsgänge auf Tertiärstufe, bei denen das in der beruflichen und ausserberuflichen Praxis erworbene Wissen und Können angemessen angerechnet wird. Das Studium kann nach den zeitlichen Möglichkeiten der Studierenden flexibel gestaltet und schliesslich mit den üblichen Diplomen abgeschlossen werden. Dieses zukunftsweisende Modell wird von Alliance F stark gefördert.

Der Verein Modell F organisierte am 20.5.2015 einen Anlass in Bern, bei dem die SSAB ebenfalls mitwirkte. Für das kommende Jahr sind noch engere Kooperationen zwischen Alliance F, Modell F und SSAB vorgesehen. Wegen

Teilnahme an Vernehmlassungen und Anhörungen

des Fachkräftemangels sollte endlich eine bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Weiterbildung im Alltagsleben realisiert werden können.

Im Berichtsjahr 2015 bereitete die SSAB die März-Tagung 2016 vor. Unter dem Titel «Réalité virtuelle ou réalité augmentée? – Das pädagogische Labor an der Schnittstelle von physischer und virtueller Welt» wird an praktischen Beispielen aufgezeigt, wie mit den digitalen Medien das Lernen den individuellen Bedürfnissen und zeitlichen Möglichkeiten angepasst werden kann, z.B. auch mit Gaming, mit Simulationen und 3D-Techniken.

Die Weiterentwicklung der bisherigen Jahresanlässe zum Format der heutigen März-Tagung wäre mit den bisherigen Mitteln aus den Jahresbeiträgen der SSAB-Mitglieder nicht finanzierbar gewesen. Grössere finanzielle Beiträge und kostenlose Leistungen von SSAB-Mitgliedsorganisationen, namentlich von Credit Suisse, Swisscom, Science et Cité und der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) sowie weiterhin sehr viel ehrenamtliche Arbeit im SSAB-Netzwerk, ermöglichten die Neukonzeption und weiterhin eine unentgeltliche Teilnahme für die SSAB Mitgliedsorganisationen. Die März-Tagung ist als geschlossener Anlass für die rund 80 SSAB-Mitgliedsorganisationen und für geladene Gäste konzipiert.

Sie finden mehr Information zur SSAB und insbesondere zu den beiden März-Tagungen 2015 und 2016 auf der SSAB-Homepage:

→ www.ssab-online.ch.

Einfluss nehmen

16. Januar 2015 Anhörung zur Altersreform 2020

Februar 2015 Vernehmlassung zur Änderung des Obligationenrechts (Aktienrecht)

April 2015 Vernehmlassung zur Änderung des Bundesgesetzes über die Berufsbildung (Stärkung der höheren Berufsbildung)

Bilanz

Aktiven (CHF)	31.12.2015	31.12.2014
Umlaufvermögen		
Kasse	364.00	364.00
PC-Konto	4 538.35	14 949.89
Coop Bank	3 814.58	4 892.17
Flüssige Mittel	8 716.93	20 206.06
Debitoren	690.55	1 629.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	690.55	1 629.00
Transitorische Aktiven		210.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen		210.00
Total Umlaufvermögen	9 407.48	22 045.06
Anlagevermögen		
Wertschriften	157 278.20	178 890.20
Wertberechtigungen Wertschriften		- 3 688.02
Finanzanlagen	157 278.20	175 202.18
Büroeinrichtungen	1.00	1.00
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	157 279.20	175 203.18
Total Aktiven	166 686.68	197 248.24
Passiven (CHF)	31.12.2015	31.12.2014
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kreditoren	24.90	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.90	
Transitorische Passiven	300.00	8 505.40
Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	300.00	8 505.40
Total Kurzfristiges Fremdkapital	324.90	8 505.40
Langfristiges Fremdkapital		
Fonds Pflege intl. Beziehungen	9 856.20	9 856.20
Fonds Gaschen für Medienarbeit	7 410.80	7 410.80
Fonds für Gleichstellungsklagen	5 900.80	5 900.80
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	23 167.80	23 167.80
Total Langfristiges Fremdkapital	23 167.80	23 167.80
Total Fremdkapital	23 492.70	31 673.20
Eigenkapital		
Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres	165 575.04	162 047.89
+ Gewinn / - Verlust	- 22 381.06	3 527.15
Total Eigenkapital	143 193.98	165 575.04
Total Passiven	166 686.68	197 248.24

Betriebsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 (inkl. Vorjahr)

Ertrag	Rechnung 2014	Budget 2015	Rechnung 2015	Budget 2016
Betriebsertrag				
Mitgliederbeiträge Einzelpersonen	23 885.00	24 000.00	19 790.00	20 000.00
Mitgliederbeiträge Organisationen	36 614.40	40 000.00	32 920.40	33 000.00
Gönnerbeiträge, Spenden	1 430.00	3 000.00	4 250.00	4 000.00
Spenden Dritte			30.00	20 000.00
Projektbeiträge		10 000.00	10 000.00	
Erträge Website		3 000.00	1 350.00	2 000.00
Zinserträge	31.60		5.25	
Wertschriftenerträge	2 606.60		2 295.65	1 800.00
Nicht realisierte Kursgewinne			4 127.38	
Kostenbeteiligung DV	3 040.60	3 000.00	2 630.00	2 000.00
Ausserordentliche Erträge	11 156.84			
Total Betriebsertrag	78 765.14	83 000.00	77 398.68	82 800.00

Aufwand	Rechnung 2014	Budget 2015	Rechnung 2015	Budget 2016
Betriebsaufwand				
Projekte	301.80		1 000.00	
Übersetzungen	417.35	1 200.00	3 294.05	3 000.00
Delegiertenversammlungen	9 611.45	6 000.00	5 803.60	5 000.00
Honorare	41 104.60	41 500.00	40 000.00	40 000.00
Entschädigung Präsidentinnen	15 000.00	15 000.00	15 000.00	15 000.00
Tagungen / Personalschulungen	100.00	100.00	2 913.70	3 000.00
Gebühren, Abgaben, Vereinsbeiträge	745.04	1 900.00	350.00	4 900.00
Betriebsversicherungen	210.00	210.00	185.70	275.00
Verwaltungskosten (max. 10%)	1 700.00	3 500.00	3 050.60	6 850.00
Bank- und Postspesen	852.65	900.00	73.59	75.00
Spesen Vorstand	3 795.15	4 200.00	3 625.30	6 300.00
Öffentlichkeitsarbeit	589.25		4 307.35	4 000.00
Telefon	364.60	400.00	177.45	0.00
Website	446.10	8 500.00	19 998.40	2 000.00
Total Betriebsaufwand	75 237.99	83 410.00	99 779.74	90 400.00
+ Gewinn / - Verlust	3 527.15	- 410.00	- 22 381.06	- 7 600.00

Vorstandsmitglieder

Kathrin Bertschy / Co-Präsidentin
Nationalrätin glp
Maya Graf / Co-Präsidentin
Nationalrätin Grüne
Helen Issler / Co-Vizepräsidentin
Mitglied der eidg. Arbeitskommission
Regula Zweifel / Co-Vizepräsidentin
und Leiterin Geschäftsstelle
Ursula Eichenberger-Walder /
Neue Medien
Vivian Fankhauser
Mitglied der eidg. Kommission für
Frauenfragen
Andrea Gisler
Geschäftsführende Präsidentin
Frauenzentrale ZH
Clivia Koch
Mitglied der eidg. Kommission für
die Alters-, Hinterlassenen- und
Invalidenversicherung, Präsidentin
der Wirtschaftsfrauen Schweiz
Hedi Luck-Fasciati
Netzwerk Tessin
Petra Rohner
Netzwerk swonet
Barbara Schmid-Federer
Nationalrätin CVP

Geschäftsstelle

Alliance F
Tiergartenstrasse 23 B
8802 Kilchberg
office@alliancef.ch
www.alliancef.ch

Dank

Der Vorstand von Alliance F dankt den Gönnerinnen und Gönnern und der Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung ganz herzlich für ihre finanzielle Unterstützung des Projektes «clever wählen».

Mitglieder 2015

Alliance F zählt 150 Mitgliederverbände und 400 Einzelmitglieder. Damit vertritt Alliance F die Interessen von rund 400 000 Frauen in der Schweiz.

Revisorinnen

Verena Conte, Zürich
Anna Jaisli, Wollerau

Impressum:

Herausgeberin

Alliance F
Tiergartenstrasse 23 B
8802 Kilchberg
office@alliancef.ch
www.alliancef.ch

Bilder

Artmedia, Marcel Kunz
Alliance F

Gestaltung

Rob&Rose